

Westfalen-Blatt 07.02.2017

Preußisch Oldendorf (WB/cm). Fünf Windräder sind in Betrieb, zwei weitere sind beantragt. Das ist die Situation im Windpark Niederheide im Preußisch Oldendorfer Norden.

Seit Jahren kämpft der Verein »Pro Preußisch Oldendorf-Stemwede Contra Windkraft« gegen die Errichtung und Inbetriebnahme von Windenergieanlagen in Getmold und Schröttinghausen, in direkter Nähe der Gemeindegrenze zu Stemwede. Am Montag haben sich die Mitglieder zur Hauptversammlung getroffen.

Infos zum Berufungsverfahren

»Ernst Lohmeyer hat Recht behalten: Wenn erst ein paar Windräder da sind, kommen immer noch welche dazu«, sagte der Vereinsvorsitzende Otto Westerkamp. Er befürchtete: »Das geht so weiter – auch wenn das Interesse, in Windkraft zu investieren, nachgelassen hat, weil die Anforderungen höher werden.«

Um so größer ist das Interesse der Vereinsmitglieder am Berufungsverfahren, das der Nabu am Oberverwaltungsgericht Münster gegen den Betrieb der bestehenden Anlagen angestrengt hat. Bislang gebe es aber noch nicht einmal einen festen Termin. »Auf unsere Nachfrage hin wurde uns gesagt, dass das Berufungsverfahren Anfang 2017 beginnen soll«, gab der stellvertretende Vorsitzende Uwe Hahler bekannt.

Er informierte die Mitglieder auch, dass für die beiden beantragten Anlagen der Firma EEG (Energie Expertise GmbH) aus Melle noch keine Genehmigung erteilt wurde, sondern – im Gegensatz zu den bisherigen Genehmigungsverfahren – zunächst eine Umweltverträglichkeitsprüfung mit Beteiligung der Öffentlichkeit stattfinden soll. Hahler wertete das als Erfolg des Engagements des Nabu und der Anlieger. Auch der gerichtliche Stopp einer Windenergieanlage in Porta Westfalica-Eisbergen habe möglicherweise den Kreis dazu veranlasst, nun in Preußisch Oldendorf von vornherein eine Umweltverträglichkeitsprüfung zu fordern.

Seismologische Messungen

Hahler berichtete außerdem über seismologische Messungen, die in den kommenden Wochen in der Niederheide durchgeführt werden sollen. »Unsere Vermutung ist, dass es dabei um Erderschütterungen geht, die von den Windrädern ausgehen und bis zu den Wohnhäusern weitergetragen werden. Wir haben es also als Anlieger nicht nur mit Schattenschlag, Lärmbelästigungen und Infraschall, sondern auch mit Erderschütterungen zu tun.«

Zum Abschluss seines Berichts ging es um das »ganz heikle Thema« Störche und Nisthilfen. Eine Nisthilfe, die die Dorfgemeinschaft Destel auf dem Grundstück von Uwe Hahler errichtet hatte, musste im Februar 2016 auf Veranlassung des Kreises wieder abgebaut werden. Hahlers Klage gegen die Zwangsbescheide blieb erfolglos. »Vor Gericht ist nicht darauf eingegangen worden, dass im ganzen Kreis Minden-Lübbecke wahrscheinlich nicht eine einzige Nisthilfe mit einer Genehmigung gebaut worden ist. Das ist eine Ungleichbehandlung! Deshalb bin ich auch in Berufung gegangen.«

Vorstand bestätigt

Bei den anschließenden Wahlen bestätigten die Mitglieder die Arbeit ihres bisherigen Vorstands durch Wiederwahl: »Wir brauchen einen Vorstand, der immer am Ball ist«, lobte Wahlleiter Michael Walke das Engagement des alten und neuen Vorstands, bestehend aus: Otto Westerkamp (Vorsitzender), Uwe Hahler (stellvertretender Vorsitzender), Hartmut Niemeyer (stellvertretender Vorsitzender), Gerhard Lohmeyer (Kassierer), Marianne Kleine (stellvertretende Kassiererin), Karl Wärmker (Schriftführer) und Silke Rethmeier (stellvertretende Schriftführerin).